

Arader Zeitung

Tabac papale placita
...
Nr. 13044 aus 3 April
1926.

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland Lei 700. — Für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200.

Schriftleitung und Verwaltung
Arad, Ede Fischplatz.
Fernsprecher Nr. 6/39. Fernsprecher 6/39.

Insertenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der Anzeigen- und auf der Textseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4. —

74. Folge.

Arad, Mittwoch, den 25. Juni 1930.

10. Jahrgang.

Ein liberaler Führer

beim König in Audienz.

Bukarest. Allgemeines Aufsehen erregte es, daß der König den gew. Minister Argetoianu in Audienz empfing. Argetoianu steht mit Vintila Bratianu nicht auf gutem Fuße. Zum allgemeinen Erstaunen hat er aber Bratianu nicht verlassen, doch identifizierte er sich auch nicht mit dessen Verhalten dem König gegenüber. — Man erwartet von dieser Audienz eine Wendung in der inneren Politik.

Huldigung des

Temesch-Torontaler Komitatsrates in vier Sprachen.

Am Freitag hielt der Temesch-Torontaler Komitatsrat seine erste ordentliche Sitzung. Vor der Tagesordnung wurde dem König gehuldigt und zwar wurde die Huldigung in vier Sprachen, in der rumänischen, deutschen, ungarischen u. serbischen Sprache dargebracht. — Wo Duldsamkeit und gemeinsames Versehenwollen herrscht, wird dem Gemeinwohl gedient.

Ein Gesetz

über die Marschallwürde.

Bukarest. Die Regierung wird im Wege eines Gesetzes die Marschallwürde als oberste militärische Rangstufe schaffen. Die ersten Marschälle sollen General Averescu und Plesan werden.

Empfangstage des Königs.

Bukarest. Se. Majestät, der König hat sein Arbeitsprogramm zusammengestellt und die Empfangstage für die referierenden Minister folgend bestimmt: Montag um 11 Uhr empfängt er das Referat des Finanzministers, um 12 Uhr des Ministerpräsidenten; Dienstag um 11 Uhr den Handelsminister, um halb 12 Uhr den Justizminister; Mittwoch um 11 Uhr den Arbeitsminister, um halb 12 Uhr den Ackerbauminister; Donnerstag um halb 12 Uhr den Unterrichtsminister, um 12 Uhr den Außenminister; Freitag um 11 Uhr den Verkehrsminister und um 12 Uhr den Kriegsmminister. Samstag hält der König nur in sehr bringenden Fällen Audienzen.

Die Bukarester Züge

konnten nicht abfahren, weil die Stadt kein Wasser umsonst liefern will.

Bukarest. Hier gab es abermals einen furchtbaren Skandal. Die C. F. R. schuldet dem Wasserwerk der Stadt Bukarest schon seit lange die Wassergebühren und bestimmete sich scheinbar wenig um die diesbezügliche Mahnungen. Vidriaghin dachte, Schulden sind keine Hasen und was er jetzt nicht bezahlt, das kann er schon als Verdienst gutbuchen. Die Stadt scheint jedoch anderer Meinung zu sein und so hat man plötzlich die weitere Auszahlung von Wasser unterbunden und erklärt, daß es nur dann wieder Wasser gibt, wenn gezahlt wird.

Generaldirektor Vidriaghin war sehr aus dem Häuschen u. lief ins Ministerium, wo man veranlaßte, daß die Eisenbahn auch weiter auf kurze Zeit mit Wasser versehen wird, damit die Abfahrtszüge können, jedoch mußte sich Vidriaghin herumblicken, daß die C. F. R. in kürzester Zeit die Wasserrechnung bezahlt.

Sensationelle Enthüllungen Averescus.

Jonel Bratianu wollte Karl nicht einmal zu seinem todkranken Vater lassen. — König Ferdinand infolge falscher Behandlung vorzeitig gestorben.



AVERESCU

Bukarest. General Averescu hat in der letzten Sitzung des Vollzugsausschusses seiner Partei im Zusammenhang mit der Karl-Frage verschiedene Einzelheiten enthüllt, die ungeheures Aufsehen erregen. Averescu trug vor, daß er im Jahre 1927, als er Ministerpräsident war, an Jonel Bratianu herantrat und ihm sagte:

„Wenn König Ferdinand (der damals schon schwer krank darniederlag) wünschen wird, seinen Sohn vor dem Tode noch einmal zu sehen, so würde ich mich dem nicht widersetzen. Eine gegenteilige Haltung wäre unmenschlich.“

Bratianu erklärte hierauf, daß dies nicht geschehen dürfe.

Fortfahrend erklärte der General, daß König Ferdinand vor seinem Tode zu wiederholten Malen den Wunsch geäußert habe, daß der Akt vom 4. Jänner 1926 (Abdankung Karls) abgeändert werde. Averescu sei sicher, daß, wenn König Ferdinand noch gelebt hätte, er Carol selbst ins Land zurückgebracht hätte.

Als König Ferdinand schon in den letzten Zügen lag, hatte ich, erzählte General Averescu, eine Unterredung mit Bratianu. Ich fragte ihn:

„Was wäre zu machen, wenn der sterbende König wünschen würde, seinen Sohn zu sehen?“

Und ich fügte hinzu: „Es wäre schändlich, wenn man einen Sohn mit Gewalt davon abhalten sollte,

an das Lorenbett seines Vaters zu kommen, zumal, wenn dies der sehnlichste Wunsch des Vaters ist.“

„Gott behüte“, erwiderte Bratianu, es soll Ihnen ja nicht einfallen, so etwas zu tun. Schreiben Sie dem Prinzen, daß der König seine Rückkehr nicht gestattet!“

Averescu: „Ich bedaure sehr. So etwas kann ich nicht tun.“

Bratianu: „In höheren Staatsangelegenheiten gibt es kein Schwanken. Sie müssen energisch handeln.“

Averescu: „Nein. Das, was Sie sagen, kann ich nicht tun. Ich werde dem Prinzen einen Brief schreiben, in welchem ich ihm den freundschaftlichen Rat erteile, nicht zurückzukehren, da dies verschiedene Störungen verursachen könnte. Diesen Brief werde ich aber nur dann absenden, wenn König Ferdinand ihn lesen und mit seiner Namensunterschrift versehen wird.“

Damit war Bratianu einverstanden.

„Ich schrieb diesen Brief, erzählte fortfahrend General Averescu, und übergab ihn der Königin Maria, damit sie ihn dem König Ferdinand vorlege. Ich habe diesen Brief nie zurückerhalten.“

Averescu machte zum Schluß noch die Enthüllung, daß König Ferdinand vorzeitig gestorben ist, weil man die vom Arzt festgesetzte Behandlungsmethode nicht eingehalten hat. Die Haltung jener Personen, welche in dieser Angelegenheit verwickelt sind, müsse nun aufgeklärt werden.

Warum Averescu mit diesen Enthüllungen nicht früher vor die Öffentlichkeit getreten ist?

Es kriselt weiter

in der Regierungspartei.

Bukarest. Die bessarabischen Parlamentärsmitglieder der nationalzarunistischen Partei sind stark unzufrieden, da sie bei Vergebung der Unterstaatssekretariate übergangen wurden. Einer ihrer Führer, Pan Galipa, wurde zwar zum Arbeitsminister ernannt, doch ist diese Betrauung bloß eine vorübergehende. Die Mißstimmung ist unter den Bessarabiern darob eine fast feindselige. Man hat beschlossen, sowohl bei Maniu als bei Madgearu vorzusprechen und feste Forderungen zu stellen, von deren Erfüllung oder Nichterfüllung die Haltung der Partei abhängig gemacht wird.

Die nationalzarunistische Partei müßte die Zahl der Ministerkassen verdoppeln und die der Staatssekretäre verdreifachen, um wenigstens den Anforderungen der besonders Lauten zu entsprechen. Vielleicht würde dann größere Zufriedenheit herrschen in der Regierungspartei.

Vidriaghin — nicht mehr

Wasserleitungsdirektor.

Vidriaghin, der schon seit über einem Jahr zum Generaldirektor der Eisenbahnen ernannt wurde, hat seine frühere Stelle als Direktor der Temeschwarer Wasserleitung nicht niedergelegt. Er wurde deswegen unzählige Male angegriffen, bis er sich jetzt doch endlich zur Abdankung entschloß und sein Amt auch bereits übergab.

Eine jungliberale Partei

in Arad.

Vor Tagen noch hielt die liberale Partei von Stadt und Komitat Arad eine Sitzung und beschloß Vintila Bratianu der unwandelbaren Treue und Anhänglichkeit zu versichern. — Nun hielt eine andere Gruppe von Arader Liberalen eine Besprechung ab und faßte den Beschluß, sich den Jungliberalen anzuschließen. An der Spitze dieser Gruppe steht Dr. Sever Ispranitic. Es wurde auch die Konstituierung der neuen liberalen Partei ausgesprochen und der neue Parteichef Georg Bratianu telegraphisch begrüßt.

Studentenkarten

auf der Eisenbahn.

Die Eisenbahnverwaltung wird heuer den Studenten auf Grund von Legitimationen, die von den Schuldirektionen unterfertigt sein müssen, eine 50-prozentige Fahrkartenermäßigung für 2 Reisen während der Ferien gewähren. — Wenn wir nicht irren, wird diese Ermäßigung bloß den Studenten der Staatsbürger erster Klasse gewährt werden. Die Kinder von Minderheitslern werden diesen Vorzug kaum genießen.

Tödender Blitz

in Moritzfeld.

In Moritzfeld hat der Blitz im Hofe am Wagen angehängt stehende 2 Pferde eines Landwirtes getötet. Bemerkenswert ist, daß der Himmel kaum bewölkt war und die Sonne schien, als der Blitz ohne Donner niederfuhr und dem Landwirt einen so schweren Schaden verursachte.

„Numai romaneste“ - Geist

im Klausenburger Stadthaus.

Aus Klausenburg wird berichtet: Bei der konstituierenden Sitzung des neuen Stadtrates ereignete sich ein arger Skandal. Regionaldirektor Molbovan hielt eine längere Rede, in welcher er der geschichtlichen Bedeutung der Rückkehr Karls gedacht und zum Treugelöbniß für König Karl aufforderte. Als nach ihm in Vertretung der Magyaren Dr. Stefan Jagoni in magyarischer Sprache ein Treugelöbniß abgeben wollte, begannen die rumänischen Mitglieder des Stadtrates ununterbrochen zu rufen: „Numai romanesti!“ und gegen eine Rede in nichtromänischer Sprache zu protestieren.

Regionaldirektor Molbovan als Vorkämpfer verwies die würdelosen Mitglieder des Stadtrates zur Ruhe. Er erinnerte sie daran, daß in der liberalen Zeit im Stadthause bei den Beratungen die magyarischen Stadtratsmitglieder in ihrer Muttersprache redeten. Es wäre eigentümlich, sagte der Regionaldirektor, wenn die Nationalzarunisten rumänischer sein wollten, als die Liberalen. — Trotz dieser Stimme der Vernunft konnte Dr. Jagoni seine Rede nur schwer halten und verkündete, daß das Siebenbürger Magyarentum König Karl den Zweiten mit Freuden begrüße und seiner Treue versichert. — Der Uebernationalismus nimmt überhand in Rumänien. Die Lage der Minoritäten verschlimmert sich zusehends.

König Karl für die Presse- und Meinungsfreiheit.

Bukarest. König Karl wurde befragt, ob der Verkauf von gewissen englischen und französischen Blättern, die im feindseligen Sinne gegen ihn schrieben, in Rumänien verboten werden soll?

Der König erwiderte, daß er längere Zeit in Frankreich lebte und dort die Erfahrung machte, daß die Presse volle Freiheit genieße. Er wolle sich an dieses Beispiel halten. Ebenso soll auch mündlich jede Meinungsäußerung erlaubt sein. Und wenn Rundgebungen vor dem kön. Palais erfolgen sollten

gegen ihn und seine Politik, werde er nichts dagegen tun. Nur dürfen diese Rundgebungen nicht tätlich werden und in Ausschreitungen ausarten.

Herabsetzung

des Bankzinsfußes in — Amerika.

Wie aus Newyork berichtet wird, hat die Federal Reserve-Bank den amtlichen Zinsfuß von 3 auf zweieinhalb Prozent herabgesetzt.



Der Großsankt-nikolauser Mädchenklub in Neuarad.

Unter Führung der Präsidentin Fräulein Ducca haben 19 Mitglieder des Großsankt-nikolauser Mädchenklubs am Sonntag Neuarad besucht. Es war die Erwiderung des Besuchs, den der Neuarader Mädchenklub im vergangenen Jahre in Großsankt-nikolaus abstattete. Die Großsankt-nikolauser Gäste wurden von ihren Neuarader Freundinnen unter Führung der Präsidentin Elise Stritt aufs herzlichste empfangen und mit einem wahren Blumenregen überschüttet. Nach einer häuslichen Bewirtung besuchten die Gäste das Arader Kulturpalais und das Kulturhaus der Minoriten. Abends hat im Kornett'schen Gasthause ein gemeinsames Abendessen unter Vorsitz des Dechantpfarrers und päpstlichen Kammerers Johann B. Mayer stattgefunden, an welchem nicht nur die Gäste und Mitglieder des Neuarader Mädchenklubs, sondern auch zahlreiche Mitglieder der männlichen Jugend teilgenommen haben. Nachher trug Fräulein Tialkewitsch aus Großsankt-

nikolaus ein Gedicht über die Mutterliebe vor, worauf Dechantpfarrer, päpstl. Kammerer Johann B. Mayer eine schöne Rede hielt. Nachher folgte Tanz und Gesang. — Die Gäste sind Montag früh zurückgefahren.

Es ist erfreulich, daß sich auch die weibliche Jugend durch gesellige Ausflüge in je weiterem Kreise kennen zu lernen trachtet, doch müssen wir auf die beschämende Tatsache hinweisen, daß die Großsankt-nikolauser ebenso wie die Neuarader Mädchenklubmitglieder, die zu 90 Prozent deutscher Abstammung sind, sich beim Umgang nicht der deutschen Sprache bedienen. Da diese Mädchen alle noch unter häuslicher Aufsicht stehen, können wir nur die Eltern dafür verantwortlich machen, wenn ihre Kinder sich einer Sprache schämen, die als Kultursprache ebenso wie als Handelsprache die erste ist. Und außerdem ist es ihre Muttersprache, die man weder vernachlässigen, noch verleugnen soll.



Helen Keller,

ein Wunder menschlicher Willenskraft. — Zu ihrem 50. Geburtstag.

Die berühmte blinde und taube amerikanische Schriftstellerin, Helen Keller, wird am 27. Juni 50 Jahre alt. In ihrem zweiten Lebensjahre verlor sie nach einer Krankheit Gehör und das Augensicht, lernte dann mit unerbörter Anstrengung sprechen und überwand allmählich die hemmenden Schranken, die sich ihrer Geistesentwicklung entgegenstellten. Sie wurde Schriftstellerin und eine Führerin der Frauenbewegung; ihr Leben, über das sie selbst in einem viel gelesenen Buch berichtet hat, ist ein wundervolles Beispiel, dafür, was menschliche Willenskraft zu leisten vermag.

Ein Autobus wurde vom Bufarest-Craiovaer Zug erfasst und eine Strecke mitgeschleift. 2 Personen wurden schwer und 11 leichter verwundet.

In Dobrin wurde der bisherige provisorische Vizenciar Wilhelm Jdiarsky seitens des Gemeinderates auf diese Stelle einstimmig gewählt.

Der Temeschwar-Meschwaer Personenzug entgleiste bei der Einfahrt in die Station Gattaja. Drei Waggons wurden beschädigt. Einige Reisende erlitten leichtere Verletzungen.

Bei Lugosch wurden in der Temesch die Leichen von 2 Säuglingen aufgefangen.

In Szilas (bei Duziasch) hat sich der 23-jährige Soldat Julian Csufa, der bereits vor Monaten desertierte, durch 2 Revolvergeschosse getötet.

Eine romantische Abordnung von Sachverständigen reiste nach Budapest zwecks Fortsetzung der unterbrochenen Wirtschaftsverhandlungen.

Der Eschakowaer Jahrmart wird vom 26.—29. Juni abgehalten. Viehauftrieb gestattet.

Das italienische Kriegsministerium hat angeordnet, daß die im Weltkriege versenkten deutschen Unterseeboote aus dem Meere gehoben und renoviert werden. Bisher wurden 25 Unterseeboote gefunden.

Bei der Modoscher Brücke in Temeschwar wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes, welches in eine Serviette gewickelt war, aus der Vega gezogen. Die bestialische Mutter wird gesucht.

In Craiova wurden von der Post gleichzeitig drei Bänder ausgehoben, die massenhaft falsches Papiergeld erzeugten. — Möglicherweise konnte man bisher deshalb das Craiovaer Geld zu dem billigsten Zinsfuß bekommen?

Günstige Gelegenheit!

Zwei gebrauchte Harmonium, in gutem Zustande

1 Druckluft-System, 5 Okt., 1 Spiel, poliert, statt Fel 21.000 nur 10.000, 1 Saugwind-System, 5 Oktaven, 6 Spiele, poliert, statt Fel 20.000 nur 35.000.

Vier neue, im Preis herabgesetzte Harmonium

1 Instr. mit 6 Okt., 3/4, Spiels, 15 Register, in Eiche, statt Fel 55.000 nur 25.000, 1 Instr. mit 5 Okt., 2/4, Spiels mit eingebautem Spielapparat, wo mit jeder ohne Notizenbuch sofort vierstimmig spielen kann, statt Fel 55.000 nur 27.000, 1 Kofferharmonium, 4 Okt., 1 Spiel, statt Fel 9500 nur 7000, 1 Kofferharmonium, 4 Okt., 2 Spiele, statt Fel 11.500 nur 8500.

Buchhandlung und Harmoniumversand Gustav Nikesch Hermannstadt Sibiu, Saggasse Nr. 3a.

Abänderung des Zwangsausgleichsgesetzes.

Bufarest. Ein Ausschuß, unter Vorsitz des Justizministers Junian, hat einen Gesetzentwurf für den Zwangsausgleich ausgearbeitet. Die wichtigsten Bestimmungen des Entwurfes sind: Die geringste Ausgleichsquote ist 60 Prozent, mit einem Höchsterverzins von 2 Jahren, bei einer 80-prozentigen Quote 2-elnhalb Jahre und falls der Schuldner seinen Gläubigern 100 Prozent der Forderungen auszahlten sich verpflichtet, kann die Zeitdauer auch 3 Jahre betragen. Die Aktiven des Anstufenden müssen um wenigstens 10 Prozent höher sein, als die angebotene Ausgleichsquote.

Die Gläubigerkontrollkommission, die

von sämtlichen Gläubigern gewählt wird, muß bis zur gerichtlichen Annahme des Zwangsausgleiches ihre Tätigkeit ausüben. Nachher ist ihr Amt nicht verpflichtend. Halten es jedoch die Gläubiger für angezeigt, so muß die Kommission auch weiter amtieren. Der Termin des Zwangsausgleiches beginnt mit dem Tage der gerichtlichen Annahme des Gesetzes. Wenn die Amtshandlung länger als 3 Monate dauert, so kann der Termin vom Tage der Gesuchstellung an gerechnet werden.

Der Entwurf wird wahrscheinlich noch vor den Parlamentsferien zur Verhandlung gelangen.

Ein Leichnam unter dem Strohschuber.

Die Gendarmerie entdeckte am Dettaer Gotter unter einem abgebrannten Strohschuber einen Leichnam, der fast zu Stohle verbrannt war. Durch die Untersuchung wurde festgestellt, daß der tote mit dem nach Deutschstamora zuständigen Johann Bildi identisch ist. Es wird angenommen, daß Bildi durch Unachtsamkeit den Strohschuber in Brand setzte und in den Flammen ums Leben gekommen ist.

Statistik

über den Besitzstand der Landwirte.

Bufarest. Ackerbauminister Mihalache hat angeordnet, daß ein Ausweis über Besitzstand und Verschuldung der Landwirte angelegt werde. Dieser Ausweis soll zur Feststellung der Kreditfähigkeit der Landwirte dienen. Angeblich soll König Karl den Wunsch geäußert haben, daß für die Landwirtschaft etwas getan werden müsse.

Parlamentarier dürfen

keine Direktionsmitglieder sein.

Bufarest. Mit Unterschrift einer Anzahl von Parlamentariern wurde dem Abgeordnetenhaus ein Gesetzentwurf eingereicht, laut welchem Abgeordnete oder Senatoren nur in dem Falle Direktionsmitglieder einer Aktiengesellschaft sein dürfen, wenn sie zumind. 20 Prozent der Gesamtaktien besitzen oder Eigentümer derselben sind. Bei einer Aktiengesellschaft, die zum Staat in einem Geschäftsverhältnis steht, darf ein Senator oder Abgeordneter weder Direktionsmitglied noch Prokurist sein.

Todesfälle. In Großscham ist der Landwirt Johann Winter im 60. Lebensjahre gestorben und wurde unter großer Beteiligung zu Grabe getragen. — In Deutschbenesch ist nach schwerer Krankheit die Tochter des Landwirts Matthias Misch im 16. Lebensjahre gestorben. Am Grabe sang der Männergesangsverein ein Trauerlied u. Lehrer Klein hielt eine ergreifende Abschiedsrede.

Besserung des Geldmarktes in Siebenbürgen.

— Im Banat herrscht die alte Zinsfußhöhe.

Sowie verschiedene Blätter berichten, verjagen die Banken in Siebenbürgen noch so viel Kapitalien, daß der Einlagenzinsfuß ebenso der Wechselzinsfuß merklich zuzunehmen. Es haben sich neue Ereignisse, daß besonders erstklassigen Firmen Geld zu 10—11% Darlehen gewährt wurden und dies nicht vielleicht auf nahe Sicht, sondern auf längere Laufdauer. Der Einlagenzinsfuß bewegt sich zwischen 7 und 10 Prozent. Der Einfluß des Auslandskapitals macht sich bereits deutlich fühlbar. Aufstehenden Banken, die sich bisher frei von jeder Bevormundung halten konnten, werden von ausländischen Banken Kreditanträge unter überaus vorteilhaften Bedingungen gestellt.

Im Banat ist von einer Senkung des Darlehenszinsfußes nichts zu spüren. Bei uns haben die Großbanken und die Schuldner sich bereits so fest ins Wuchern und Wuchertwerden hineingelebt, daß beide: der Kreditgeber und Kreditnehmer eher zugrunde gehen, als daß es zu einer Senkung des Zinsfußes käme. Man hört wohl auch von Verbindungen unserer Großbanken mit ausländischen Banken, auswendiglich müssen diese ausländischen Banken aber zudause auch Zinsfußhöhen sein, oder aber wurden sie, seit sie sich unter unsere Großbanken mischten, zu der Wirtschaftskleber des hohen Zinsfußes

befehrt, die zur Wirtschaftskleber führt.

Wie dem auch sei: bei uns lastet der Zinsfuß noch immer auf dem Wirtschaftslieben. Namentlich das deutsche Bauerntum und die Vertreter sonstiger ländlicher Produktionszweige werden weiter ausgewuchert. Es wäre wohl eine Möglichkeit, durch Zusammenschluß der Dorfsparfassen eine kreditstarke Gruppe zu schaffen, mit welcher dann minderwöllische, dafür auch zinsfußlich minder anspruchsvolle Auslandsbanken gerne in Verbindung treten würden. Unsere Dorfsparfassen führen aber leider weiter ein Leben wie ein menschlicher Dachs im Winter. Sie zehren am eigenen Fett, bis das ganze Gerüst zusammensinkt. So taumelt unsere Gesamtwirtschaft dahin. Unbeholfenheit. Horizontlosheit und unwürdiges Mißtrauen verhindern das Zustandekommen eines Werkes, durch welches noch vieles gerettet und vieles zur Blüte gebracht werden könnte.

Allegertag in Arad.

Am Sonntag, den 29. findet in Arad ein Allegertag statt. Es werden mehrere Flieger aus Bufarest Schaustüge veranstalten. Aus diesem Anlaß werden mehrere Generale und andere Persönlichkeiten, unter anderem auch Regimentsdirektor Bocu, nach Arad kommen.



Wie ein Schiffbrüchiger

regeln jene Leute, die keine Leser der „Arader Zeitung“ sind. Die „Arader Zeitung“ ist stets so geschrieben, daß sie ein Tageblatt ersetzt und kostet nicht — was bei diesen schweren Zeiten beim Landwirt in die Waagschale fällt — einmal so viel.

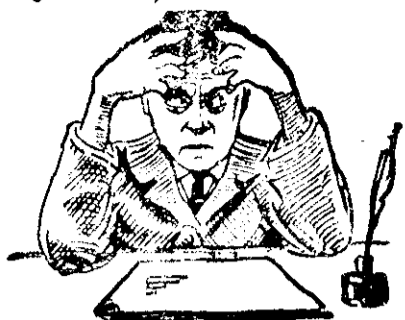
Der Halbjahreszuschuß ist die beste Gelegenheit zur Werbung von neuen Lesern zu unseren Mitkämpfern u. diese Gelegenheit soll sich kein Abonnent entgehen lassen. Es gibt noch viele Nachbarn, Verwandte und Bekannte, die noch keine Leser unseres Blattes sind und selber sehr gerne beziehen wollten. Diese müssen gewonnen werden! Als Prämie geben wir für jeden neuen Leser das für die Landwirte so wichtige Blättchen „Der Mechtmitz“.

Der Arbeiterexport

hat begonnen.

Eine französische Kommission hat im Schiltal 170 Arbeiter unter 3000 Bewerber ausgesucht, die als Grubenarbeiter nach Frankreich fahren werden. — Anstatt daß unser Staat das Grabnis der ausländischen Arbeit in Gestalt von Neben- und Zubeitlerzeugnissen exportieren würde, werden Arbeiter exportiert. Ein sehr trauriges Zeichen.

Ich zerbrech' mir den Kopf



... über das Ei des Kolumbus, welches der schwerbefohlene Generaldirektor der C. F. R. Stan Vidrighin erfunden hat... Bisher wußte ich nicht, warum es in unserem Lande so viele Eisenbahntarantolen gibt? Warum die Züge nicht pünktlich verkehren? Warum die Eisenbahn ihre Schulden nicht bezahlt und in den letzten Tagen sogar das Wasserwerk der Stadt Buzarest auszuwaschen war, wegen Nichtbezahlung der jährlich hohen Wasserrechnung, der Eisenbahn die Wasserausföhrung zu verweigern? Auch das Mittel vom geheimnißvollen Verschwinden der Waren bei Transporten auf der Eisenbahn scheint Vidrighin gelöst zu haben, denn er hat mit seiner letzten Verordnung hervorgehoben, bisher nicht umsonst von unserem Staat für sein anstrengendes Kopfzerbrechen ein Gehalt von 5 Millionen jährlich bekommt... Gut ab vor dieser Leistung! Alle Gegner müssen sich schweigend vertrieben und Vidrighin für seine Verordnung zujubeln, die uns — aus dem Wasser reißt. — Laut der neuesten Verordnung, die leider erst am 1. Juli in Kraft tritt, dürfen die bei der Eisenbahn angestellten Beamtinnen nicht mehr extravagante Frisuren und kurze Röcke, sowie tief ausgeschnittene Mäntel tragen und dürfen sich auch nicht mehr die Lippen färben... Jede Beamtin bei der Eisenbahn muß einen geschlossenen Mantel bis zum Hals tragen, der bis zu den Knöcheln reicht. — Das war es, was wir alle nicht wußten, was bei der Eisenbahn gefehlt hat und deshalb mußte die Manin-Regierung einen Vidrighin mit 5-jährigem Vertrag und 5 Millionen Lei Jahresgehalt anstellen... Jetzt wird alles klappen. Die Beamtinnen werden zwar im Monat Juli und auch August etwas schwitzen unter dem langen Mantel, aber gehen muß es, wie am Schnürli u. ich werde es selbst nicht unterlassen, einmal am 1. Juli — schon den lieben zugebundenen kleinen Eisenbahnerinnen zuliebe — eine Reise zu unternehmen, um mich persönlich von jenem Glück zu überzeugen, das Vidrighin über uns gebracht hat. Zu besichtigen ist bloß, daß die Beamtinnen bei dieser Verordnung irgendwo ein Hintertürchen finden und die bis zu den Knöcheln reichenden „geschlossenen Mäntel“ sich derart anfertigen, daß sie schon oberhalb der Knie enden u. bei einer geschickten Wendung über der Brust einem Padekostüm gleichen... Das wäre dann unser Unheil u. Vidrighin hätte umsonst das hohe Gehalt für seine so notwendige stillliche „Erfindung“ bekommen.

— über das Pech der Zeitungsschreiber. Der verantwortliche Redakteur des in Köln erscheinenden Blattes „Der westdeutsche Beobachter“ Hubert Bengelich hatte im Anschluß an ein von der Stadt Köln gegebenes Festessen einen Artikel veröffentlicht, in dem Minister Hirtfelder beschuldigt wurde, völlig betrunken gewesen zu sein. Der Artikel hatte dann Angaben über das Verhalten des Ministers in diesem Zustande gemacht. Das Gericht nahm den Umstand, daß der Artikel der Wahrheit entspricht, nicht in Betracht und verurteilte Bengelich trotz der bisherigen Unbescholtenheit eben deshalb, weil er die Wahrheit über einen betrunkenen Minister geschrieben hat zu 6 Monaten Gefängnis.

— über das Stillschließempfinden des Verbandes der Preshburger orthodoxen Rabbiner. Die Leute haben einen Beschluß gefaßt, laut welchem das gemeinsame Baden von Familien, resp. Frauen und Männern, verboten ist. Ich bezweifle es, daß die Rabbiner mit ihren „Vorsichtsmahregeln“ etwas erreichen und halte mich, als Kenner der Frauen, deren Schamhaftigkeit über alles geht, mehr an das Sprichwort: „Dem Meinen ist alles rein und was zum Schmelznetz gemacht ist, wird nie eine Dönerne“.

— über das neue System in Italien. Mussolini will bekanntlich die ganze Welt mit Stalintern besiedeln u. schämt nur jene Frauen, die je mehr Kinder haben. Beim Empfang werden die Damen folgend vorgestellt: „Teresa Micasoli 6 Söhne, Nora Guicciardini 7 Söhne etc.“ Wer nicht mindestens ein halbes Duzend Kinder hat, zählt nicht viel, weil Italien Soldaten und Menschen benötigt... Wo die Leute bei dieser großen Arbeitslosigkeit, die derzeit schon in ganz Europa und auch in Amerika herrscht, ihr tägliches Brot verdienen sollen, das ist das große Rätsel, welches selbst Mussolini noch nicht gelöst hat.

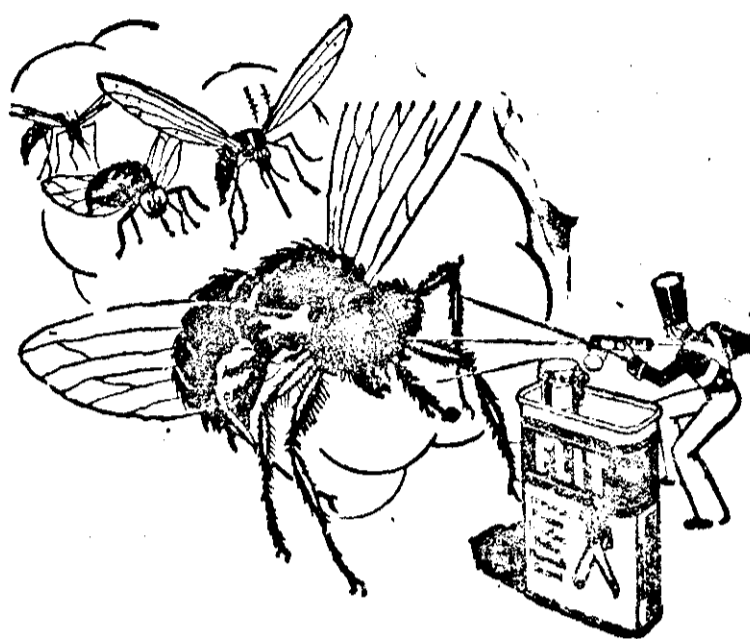
Helfer des Todes



Die widerlichen Insekten nisten und brüten auf Unrat- und Dungehaufen und übertragen gefährliche Krankheitserreger aller Art auf die Nahrungsmittel. Töte die Fliegen, sonst töten Sie Dich! Zerstäube Flit!

Flit tötet Fliegen, Mücken, Schnaken, Motten, Flöhe, Bettwanzen, Küchenschaben, Ameisen samt Brut. Flit-Zerstäubung ist unschädlich für den Menschen und fleckt nicht.

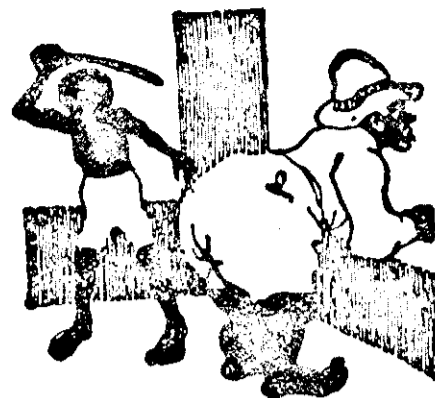
Verwechseln Sie Flit nicht mit anderen Insektenvertilgungsmitteln. Nur echt in der gelben Packung mit schwarzem Band.



FLIT

tötet schneller

Generalvertrieb: Drogeria Standard, 2 Strada Zorilor, Bukarest



Ein jaugendes Lebens

für die Wirksamkeit der Inserate in der „Wochen Zeitung“ liegt in der hohen Auflage, in welcher unser Blatt erscheint. In jeder schwedischen Gemeinde, ob Sie nun einen Platz in die nächste Umgebung von Maa, Lemeckow oder noch viel weiter nach Marienfeld an der serbischen Grenze, Lohrin, Willes, Gertianow, Morawia oder Johannisdorf machen, etc. Sie an erster Stelle die „Wochen Zeitung“, etc. Wunder ist es dann, wenn unsere Anzeigen stets einen großen Erfolg aufzeigen und sich tausendfach bezahlt machen.

Wer daher etwas kaufen oder verkaufen will, eine Stelle sucht oder zu besetzen hat, der nicht seiner eigenen Priestafel, wenn er für 20 bis 40 Lei eine „Kleine Anzeige“ in unserem Blatt erscheinen läßt. Das Wort kostet nur 3 Lei, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet.

Die 20- und 5-Lei-Banknoten werden nicht eingezogen.

Wie berichtet wurde, hat die Nationalbank die Einziehung der 20- und 5-Lei-Banknoten angeordnet, da aber die Herausgabe des Hartgeldes verzögert werden mußte, bis neues Hartgeld mit dem Bildnis des Königs Karl geprägt sein wird, bleiben die papierenen 20- und 5-Lei-Banknoten bis auf weiteres im Verkehr.

120 Millionen-Betrug

der Bukowinaer Zuckerraffinerien.

Bukarest. Der Bukowinaer Abgeordnete Cracalia (Ukrainer) klagte im Parlament die Zuckerraffinerien von Zuaa, Lujan und Krizatel an, daß sie den Staat jährlich um 120 Millionen Lei hintergehen. Der Abgeordnete verlangt eine strenge Untersuchung.

Neue Postmarken.

Bukarest. Der Ministerrat hat die Herstellung von neuen Postmarken mit dem Bildnis des Königs Karl des Zweiten beschlossen. Die mit dem Bildnis Michaels versehenen Postmarken werden langsam aus dem Verkehr gezogen.

„Russische Würmer“

in den Lohriner Fluren?

Die Lohriner Gemeindeverwaltung verlautbart, daß eine Gefahr von dem Auftreten der „russischen Würmer“ in den Fluren besteht und ordnet der Bevölkerung an, daß das Auftreten derselben dem Gemeindevorstand sofort anzuzeigen ist.

*) Augengläser und Alkoholwagen sind eingelangt bei Garbani, Spezial-Optiker, Arab, gegenüber dem Eingang der Komitats-Sparcassa.

Welt-Radio-Programm:

- Mittwoch:
- 18.15 Wien: Stunde der Volksgesundheit. — 20.50: Volkstümlicher Wiener Abend.
 - 16.50 Berlin: Jugendsunde. Matschläge für die Ferien. — 19.30: Aus der Staatsoper Unter den Linden: „Die Trojaner“, von Hector Berlioz.
 - 16.50 Prag: Kultur- und Volkshilfsprogramm. — 18: Landwirtschaftlicher Vortrag.
 - 16 Budapest: Vortrag. — 20: Teils aus Orchester u. Balzermusik (Orchesterkonzert).
- Donnerstag:
- 18.30 Wien: Stunde der Kameraden für die Mutter und Angehörige. — 21: „Straßmann“, Hördrama von Hermann Kesser.
 - 17.30 Berlin: Jugendsunde. — 19.30: Chor-gesänge.
 - 18 Prag: Landwirtschaftlicher Vortrag für Frauen. — 18.20: Deutsche Pressenachrichten.
 - 18 Budapest: Konzert aus dem Stadttheater. — 20.40: Vorlesung des Schriftstellers Blahy.

Regionaldirektor Vocu und die Banater Straßen.

In Vertretung von Komitat und Stadt Arad erskatteten Präsekt Dr. Marjieu, Bürgermeister Dr. Lujai und Präsident des Komitatsausschusses Dr. Lazar einen ausführlichen Bericht über die Komitats- und Stadtverwaltung. Die 3 Würdenträger führten auch Klage wegen des überaus schleppenden Fortganges der Straßenreparierung. Ueberhaupt wegen der Arad-Lemeckwarer Straße wurde geklagt, an welcher seit längerer Zeit überhaupt nicht gearbeitet wird. Regionaldirektor Vocu setzte sich sofort mit dem Verkehrsministerium in Verbindung und verlangte gegen den Unternehmer Bladescu, dem der Bau der Arad-Lemeckwarer Straße übergeben wurde, die Anwendung strengster Maßnahmen. Verkehrsminister Manolescu versprach die weitgehendste Unterstützung. Sollte Bladescu die Arbeit nicht schleunigst aufnehmen und durchführen, soll ihm die Vertrauung entzogen werden.

Regionaldirektor Vocu wird weiter gegen den Unternehmer eine strenge Untersuchung einleiten, der die vom Banater Bahnhof nach Lippa führende Straße so gründlich reparierte, daß sie kaum nach 2 Monaten noch schlechter aussieht, wie früher.

Wenn man auch nicht den geringsten Zweifel in den guten Willen des Regionaldirektors Vocu setzen kann, ist doch kaum an eine gründliche Aenderung zu glauben. Es liegt am System. Dieses System besteht darin, daß die bedeutendsten öffentlichen Arbeiten zumeist nur an Leute vergeben werden, deren Namen mit „escu“, „iu“ oder „u“ endet. Grundsätzlich hätten wir nichts gegen dieses Vorgehen, da wir keine Klassen-, sondern Staatspolitik betreiben wollen. Wir sind nur dagegen, daß man den Escu- u. Ru-Leuten die Arbeiten auf halbantisch-natürlichem Art überträgt. Ohne Rücksicht, ob die Betreffenden die fachmännische Gewandtheit zur Durchführung einer Arbeit besitzen, und ohne moralische und finanzielle Garantieführung überträgt man den „Damini notri“ (unseren Renten) jedwede Arbeit. Da im Banat aber den größten Teil

der Steuern jene Leute zahlen, deren Namen nicht auf escu und in endet, verlangen wir nachdrücklich eine Abänderung dieser balkanischen Vergewaltigungspolitik. Wir wollen keine Nichtskönner und Geldbergender erhalten für unser Geld. Wir verlangen vom Regionaldirektor Vocu, daß er diesem Anarchismus ein Ende bereite. Er möge streng darauf achten, daß bei Vergabe von öffentlichen Arbeiten nicht allein der Name, sondern die garantierte Leistungsfähigkeit in Betracht gezogen werden. Zu dieser strengen Handhabung verpflichtet den Regionaldirektor seine hohe Stellung als Verteidiger der öffentlichen Moral und des Allgemeininteresses. Der Straßenbau darf nicht vom Standpunkte des „Vorblitz numai romanesti“ beurteilt werden!

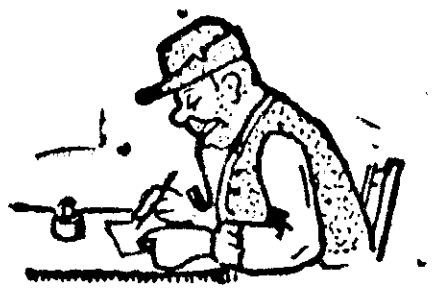
Wiener Kinder

können noch vorgemerkt werden.

Laut der Verständigung aus Wien treffen die Wiener Kinder in der zweiten Juliwoche im Monat ein und können diesbezüglich noch bis Ende dieses Monats sich solche Familien in der Schriftleitung unseres Blattes oder im Deutschschwäbischen Gauamt in Arad melden, die auf die Dauer der Ferien ein Wiener Kind nehmen wollen.

Künstlicher Regen.

Aus Amsterdam wird berichtet: Dem Ingenieur Beraart ist der Versuch gelungen, künstlich Regen zu erzeugen. Er ließ auf dem Amsterdamer Flughafen mit einem dreieckigen Flugzeug auf, an dessen Bord sich 1500 Kilogramm Eis befanden. Das Eis wurde mit Hilfe fester Kohlenäure auf eine Temperatur von Minus 76 Grad gebracht und über eine Stelle der Zuidersee, wo sich eben eine dicke Wolke befand, herabgelassen. Die dadurch hervorgerufene Verdichtung der Luft hatte einen Neuan zur Folge. Die Versuche gingen unter Kontrolle von vier Militärfliegern vor sich, deren Befragung deutlich bemerkte, wie sich auf einer zehn Kilometer langen Strecke der Zuidersee der Regen sichtbar machte.



Otto L. ...

Brief aus Aradanktmartin.

Es ist wohl jedem Einsichtsvollen bekannt, daß die Staatslehrer wegen des Unterrichtes in der Muttersprache einen ziemlich schweren Stand haben...

Bei uns in Sanktmartin wirkt als Direktorlehrer an der Staatsschule Josef Hud. Im vergangenen Jahre hat die Gemeinde auf sein Verlangen seine Wohnung...

Diese Kosten wurden der Gemeinde vom Komitat auch aufgeschult, ohne daß der Schul- oder Gemeinderat befragt worden wäre.

Unser Schuldirektor sollte bedenken, daß er auch als Staatsbeamter sich nicht loslösen kann von den wirklichen Lebensverhältnissen.

Aradanktmartin, den 20. Juni 1936. Mehrere Gemeinderatsmitglieder.

Wir hatten Gesehenheit in dieser Sache mit einem gewissen Gewährsmann zu sprechen, von dem wir erfahren, daß der Staatsbauingenieur die Beschikung der Sanktmartiner Schule nicht von Amtswegen vorgenommen habe...

Aradanktmartin, den 20. Juni 1936. Mehrere Gemeinderatsmitglieder.

Zur Genossenschaftsgründung in Neuarad.

In unserer letzten Folge berichteten wir über eine Bewegung, die sich vornehmlich unter den Landwirten von Neuarad bemerkbar macht...

rere der Anwesenden stellten bezüglich verschiedener unerörterter gebliebener Punkte Fragen an den Verbandssekretär, durch deren sachgemäße Beantwortung die Anwesenden vollkommen der Ueberzeugung gewonnen wurden...

Massenpensionierung von Beamten.

Bukarest. Das Finanzministerium hat auf Grund des neuen Pensionsgesetzes angeordnet, daß im Monat Juli sämtliche Beamten, die 57 Jahre alt sind, oder zumindest 30 Jahre dienen, in den Ruhestand versetzt werden.

noch vollkommen arbeitsfähig sind und deren Abgang Störungen verursachen würde, ausnahmsweise weiter im Dienste belassen werden können.

Sohn des Kronprinzen Rudolf

oder Irrsinniger?

Der Karlovacer Postzeit wurde dieser Tage ein Individuum vorgeführt, welches über leinzel Dokumente verfügt und behauptet, der Sohn des österreichischen Kronprinzen Rudolf, bzw. ein Enkel des Kaisers Franz Josef zu sein.

Die Postzeit hat den Unbekannten einigemal verhört, er beharrte jedoch auf seinen Aussagen und betonte, er heiße Rudolf Habsburg und sei der Sohn des Kronprinzen Rudolf, der bekanntlich in Mayerling ermordet wurde.

Die Postzeit bemüht sich, seinen heutigen Namen zu ergründen. Er wurde einem Kreuzverhör unterstellt, er konnte jedoch auch hierbei nicht aus dem Konzept gebracht werden und beharrte auf seinen früheren Aussagen.

nicht tragen können. Der Staatsbauingenieur hat sich auch bagogen ausgesprochen, daß die Deckenbalken durch Staukultur verdeckt werden sollen, da durch die Senkung der Decke die Leerzimmer weniger Luft und Licht hätten...

Man hat uns weiter informiert, daß der Gemeinderat diese ganz unnütze, ja sogar unsinnige Ausgabe noch immer verhindern kann, wenn in einem Beschlusse gegen die Monoblevierung der Schule protestiert wird...

Er erzählte ferner, er besitze ein großes Vermögen, eine Villa am Bosphorus und zahlreiche Häuser in verschiedenen Städten.

Der Bukarester Bürgermeister besucht Budapest.

Bukarest. Der Bukarester Bürgermeister Demeter Dobrescu wurde vom Budapestener Bürgermeister zum Besuch eingeladen.

Theater und Kunst.

Programm des ungarischen Theaters der Stadt Arad: Dienstag: „Gimha Iany“. Mittwoch: „Gill-Raba“, Operette.

Großfeuer

in der Arader Eisenbahn-Werkstätte.

Sonntag früh ist auf bisher unerforschte Weise Feuer in der Anstreich-Abteilung der Arader Eisenbahn-Werkstätte ausgebrochen.

Liedertafel in Delta.

Der Deltaer DeutscheVereinsverein veranstaltet am Samstag, den 28. d. M. seine diesjährige Pschichtliedertafel.

Jugoslavien hat

den Durchtransport von Lebendtieren freigegeben.

Bukarest. Jugoslavien hat bekanntlich dem Durchtransport von Lebendtieren nach Italien solche große Schwierigkeiten gemacht, daß der Transport überhaupt unmöglich war.

Die Dobrudschaer

Nationalparlamentarier unzufrieden.

Bukarest. Sowie die bessarabischen Nationalparlamentarier sind auch die Dobrudschaer nationalparlamentarischen Parlamentarier unzufrieden.

„Der Rebschnitt“

In seiner Bedeutung für die Sicherung der Rentabilität des Weinbaues. Von Peter Bojar, Landwirt in Großjeſka.

Bojar schildert die Behandlung des Rebstocks, zeigt in sehr vielen Abbildungen den richtigen Schnitt bei verschiedenen Rebsorten und Sorten.

Marktbericht.

Arader Marktpreise:

Getreide: Weizen 450-470, Korn 200-220, Hafer 320-330, Mais 200-220 Lei der Meterzentner.

Lebensmittel: Eier 1.30-1.40 Lei das Stk., Wachsende 40-70 Lei das Paar.

Temeschwarer Getreidepreise:

Weizen 75 kg. 430, 78 kg. 410, 77 kg. 400, Hafer 490, Mais 235, Hafer 235, Gerste 225.

Sonntäglich Marktpreise:

Getreide: Weizen 580-610, Korn 300-340, Hafer 280-300, Futtergerste 240-260.

Lebensmittel: Export-Ochsen 18-22, Fetteschweine 28-32 Lei das Stk., Lebensmittel: Mischfleisch für Suppe 30 bis 38.

Wiener Marktpreise:

Getreide: Weizen 810, Mangan 520 Lei der Meterzentner. Lebensmittelpreise: Kartoffel 8-10, Erbsen 10, grüne Bohnen 16-28.

Arbeiterstreik

mit 4 Toten und 60 Verwundeten.

Die Arbeiter der Tuchfabrik in Buzhust (Austreich) sind wegen Lohnforderungen in den Streik getreten. Es kam zwischen der Fabrikleitung und den Arbeitern zu so schweren Gegenständen, daß Militär ausrücken mußte. Da die Arbeiter sich sogar gegen das Militär auflehnten, sah der Kommandant sich gezwungen, Waffengewalt anzuwenden. Nach bisherigen Berichten wurden 4 Arbeiter getötet und 60 verwundet.

Überschwemmungen

in England und Frankreich.

London. Ein heftiges Unwetter ging über London und Umgebung nieder. Die Straßen der Stadt wurden in fließende Flüsse verwandelt. Der Sachschaden ist sehr groß. Zwei Personen wurden vom Blitz erschlagen, zwei andere erkrankten. Die Eisenbahnen, Straßenbahnen und Autobusse mußten den Verkehr einstellen, da sie auf den Straßen nicht weiter kommen konnten. Das Wasser steigt immer noch weiter.

Paris. Die Felder im Bezirk Haute-Voivre sind vollständig überschwemmt. Mehrere Städte in der Auvergne stehen unter Wasser und die Eisenbahnlinie Paris-Nîmes ist von den Fluten bedeckt. Der Sachschaden ist sehr groß.

Amerika Nachrichten

Todesfälle. In Baltimore ist nach kurzem Leiden Peter Werzibors aus Fahrmarkt im 63. Lebensjahre gestorben, betrauert von seiner Frau Gujabetha geb. Wagner u. 2 Kindern. — Weiter ist in Baltimore Frau Katharina Schmidt geb. Muth aus Neubeschonowa nach langem Leiden mit dem Tode abgegangen. Sie hinterläßt ihren trauernden Gatten Josef Schmidt aus Ulwar und 2 Söhne. — Ebenfalls in Baltimore starb Frau Eva Zeitvogel geb. Stenbel aus Deutschantspeter im 41. Lebensjahre, betrauert von ihrem Gatten Peter Zeitvogel aus Blumenthal und einer Tochter.

Die Perle des Schwarzen Meeres

Constanța

Saison vom 1. Juni bis 30. September.
50 Prozent Ermäßigung der C. & K.

HOTEL DIVINA
Das modernste Etablissement am schwarzen Meere. Sonnenbäder, Meerbäder, Sport am See und am Meere, wunderschöne Parkanlagen. Ausflüge wöchentlich mit Lugusdampfern. Preis der Zimmer für die Saison 1930:

Mamaia
Das modernste Etablissement am schwarzen Meere. Sonnenbäder, Meerbäder, Sport am See und am Meere, wunderschöne Parkanlagen. Ausflüge wöchentlich mit Lugusdampfern. Preis der Zimmer für die Saison 1930:

Im Luxushotel
Palace, Grand Regina und Boulevard von Lei 145-250 täglich.

Im erstklassigen Hotel
Regal von 120-175 täglich.

Im zweitklassigen Hotel
Bristol, Commercial und Continental von Lei 70-155 täglich. Auch außerhalb der Hotels findet man genügend möblierte Wohnungen mit unterschiedlichen Preisen.

Menü
für ständl. Abonnenten in erstklassigen Restaurants von 80-120 Lei.

Ausflüge
In interessante und sehenswerte Gegenden. Prof. Etc. in jeder Sprache verfenbet auf Wunsch bereitwilligst das Badekomitee mit dem Sitze bei der Handelskammer in Constanța.

COMITETUL BALNEAR, Constanța (Camera de Comerț)

Geldanweisungen liegen bei!

In unserer heutigen Folge haben wir für einen Großteil der schuldigen Abonnenten Geldanweisungen beigelegt u. bitten uns mit denselben die schuldigen Bezugsgebühren einzulösen.

Blitzschlag

in eine vollbesetzte Kirche. — Drei Tote und drei Schwerverletzte.

Aus Fogarash wird gemeldet. Montag nachmittag ging über die Gemeinde Soars ein schwerer Wolkenbruch mit heftigen Gewitter begleitet nieder, welches großen Schaden anrichtete. Die Einwohner versammelten sich in der Kirche und begannen die Glocken zu läuten, um das Unwetter zu vertreiben. Plötzlich schlug der Blitz in die Kirche ein und setzte sie in Brand.

Die Einwohner Aurel Bruda, Joan Turcu und Joan Nicolae wurden durch den Blitz getötet und die Einwohner Bucur Tetelea, Nistor Tribu und Teodor Scarnet schwer verletzt und wurden in sterbendem Zustande ins Spital überführt. Zwei weitere Einwohner erlitten leichte Verletzungen. Die Kirche ist abgebrannt.

Ein Steuereinnnehmer

erschleicht einen Steuerkontrollor.

Aus Jassy wird berichtet: Die Finanzdirektion hatte in Erfahrung gebracht, daß der Steuereinnnehmer der Gemeinde Lungant, Onufrei, größere Beträge unterschlagen habe. Es wurde demzufolge der Kontrollor Dumitru Popa entsendet, um die Untersuchung einzuleiten. Als in die Wohnung Onufreis eintrat, feuerte dieser einen Schuß auf den Kontrollor ab und schoß sich selber eine Kugel in die Schläfe. Beide waren sofort tot. — Trotz der tag-täglich sich ereignenden Fälle von Steuerunterschlagungen will die Regierung noch immer nicht zu den allbewährten Gemeindefiskalisten zurückkehren. Die Verzettler heimsen noch immer ungeheure Summen von Steuereldern ein und liefern davon ab, wieviel sie wollen.

Barbarische Behandlung

einer Banater Schriftleiterin.

Vor einigen Wochen wurde, wie wir bereits berichteten, die Schriftleiterin Fjolbe Meiter des in Großbettscherel erscheinenden deutschen Blattes „Neue Zeit“ verhaftet. Nach mehrwöchiger Untersuchungshaft wurde Fjolbe Meiter freigelassen, da gegen sie nichts Befassendes erwiesen werden konnte. Nach ihrer Freilassung hat die Genannte dem Ministerpräsidenten Jsiwlovics eine schriftliche Klage über schwere Mißhandlung durch Polizeibeamten überreicht. Laut der

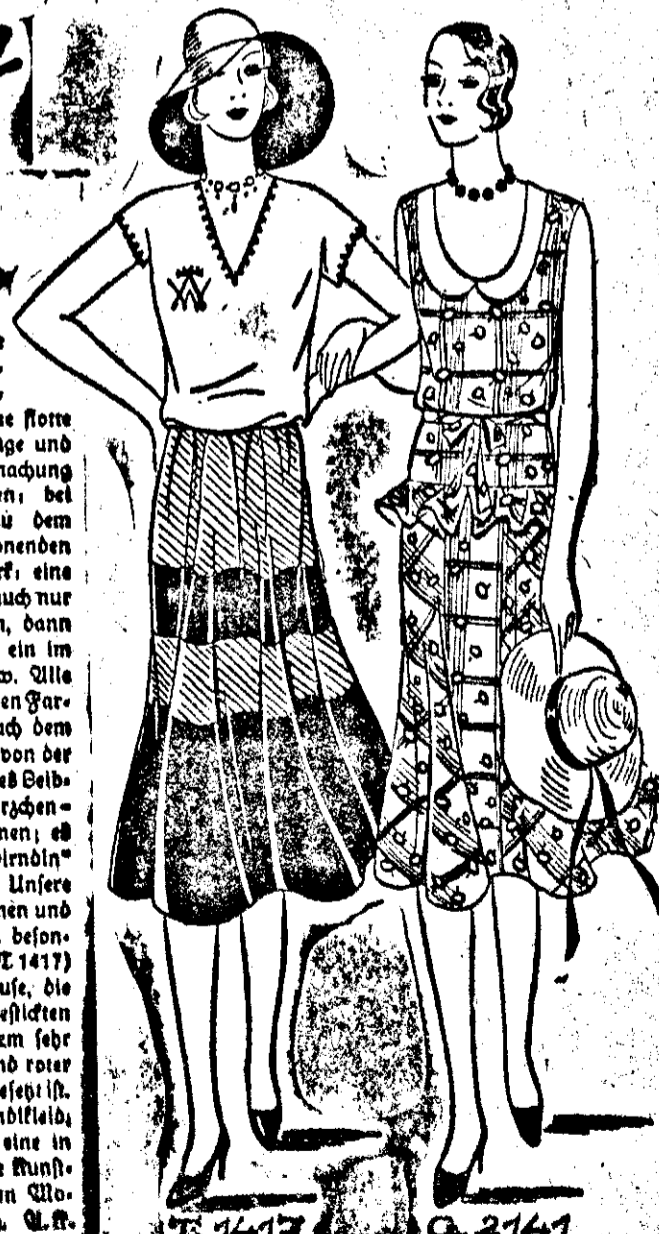
Klage haben 6 Postzelbeamte sie mit Stöcken blutig geschlagen und durch Mißhandlungen zur Unterfertigung eines Protokolls gezwungen, in welchem sie sich gewisser Verfehlungen für schuldig erklärt. — Angesehene Blätter in Deutschland verlangen von der Regierung, daß diplomatische Schritte wegen dieses barbarischen Vorgehens unternommen werden sollen.

11 a 33

Steuer von der Mode

Für die Sommerreise

Für den Aufenthalt im Gedränge ist nach wie vor das Dienstoffkleid unentbehrlich — ebenso verlangen die Ferientage an der See eine flotte Badefleidung. Beide — Badeanzüge und Dienstoffkleider — sind in ihrer Aufmachung eleganter, phantasistischer geworden; bei den Badeanzügen gesellt sich zu dem schlichten, oft gar zu figurberonenden Trifar allerlei dekoratives Beiwerk: eine glatte Schößbluse, eine Kasak oder auch nur ein lose überzubindendes Röckchen, dann ein großer, sehr leichter Schuphut, ein im Farbton passender Bademantel usw. Alle diese Dinge dürfen in den leuchtendsten Farben prangen. — Farben geben auch dem lässlichen Dienstoffkleid seinen Reiz; von der stereotypen Form — glatt anliegendes Beibchen, weiler, gerählter Rock und Schürzchen — ist man mehr und mehr abgekommen; es wirkt nicht amüßant, wenn alle „Dienstoffkleider“ annähernd gleich gekleidet sind! — Unsere beiden Modelle sind durch ihre Formen und durch die verwendeten Materialien besonders reizend zu nennen. Das erste (L 1417) besteht aus einer weißen Beinbluse, die mit roten Bangetten und einem eingestickten Monogramm verziert ist, und einem sehr weiten Rock, für den schwarzer und roter Wollstoff streifenförmig zusammengesetzt ist. Besonders schön ist das zweite Dienstoffkleid; der kleidsame Schnitt wird durch eine in verschiedener Karoline verarbeitete Kunstseide effektiv betont. — In allen Modellen sind Sporn-Schnitte erhältlich. U. K.



- 6794 Badeanzug aus Tricot in zwei Farben. Die glatte, vorn geknöpfte Bluse und das glatte Beinkleid werden durch einen Glockenschöß ergänzt, der von einem Corset gehalten ist. Sporn-Schnitt. Größe 44 (Größer Schnitt).
- 6797/78a Den Badeanzug aus rotem und blauem Farber ergänzt ein Bademantel aus gemustertem Frotteestoff. Mantel mit Nagelarmeln und aufgesetzten Taschen. Sporn-Schnitt. Größe 44 (Größer Schnitt).
- 6800 Flotter Badeanzug aus blau-farbenem Wollstoff für Mädchen von 4 bis 10 Jahren. Der glück geschlossene Schößteil ist mit weißem Stoff benannt besetzt. Pummigürtel. Sporn-Schnitt erhältlich. (Blauer Schnitt).
- 6797 Dienstoffkleid in neuartiger Blusenform. Der weite Rock besteht aus schwarzem Wollstoff mit roten Streifen. Beinbluse, an Ausschnitt und Ärmeln mit Bangetten verziert. Sporn-Schnitt. Größe 44 (Größer Schnitt).
- 6797 Dienstoffkleid aus gemustertem Kunstseide. Für den hinteren, glück geschlossenen Rockteil ist das Material Strag genommen. Den Ansatz an die Hüftpartie bedt ein Schößchen. Sporn-Schnitt. Größe 44 (Größer Schnitt).

Razzia in Begwar

nach geschwärztem Tabak.

Unter dem Vorwande, nach geschwärztem Tabak zu suchen, drangen Sonntag, als die Leute in der Kirche waren, Organe des Monopolamtes in Begwar in verschiedene Häuser ein und hielten erfolglose, aber umso gründlichere Durchsuchung.

Es wurden alle Räume abgestreift, überall hineingeschaut, sogar die Schlafstuben und Lebensmittellammern wurden durchgewühlt. Vielerorts sind die famosen Finanzer gar ohne anzuklopfen in die Wohnungen eingedrungen, ohne sich viel darüber zu scheeren, daß sie Frauen halbangekleidet fanden und dadurch größtes Vergnügen hervorriefen. — Es wäre höchst an der Zeit, wenn diesem — vom Altreich zu uns verpflanzten — Spitzelsystem ein Ende gemacht würde.

Schweizer Kapital beteiligt sich

an dem Hermannstädter Elektrizitätswerk „Ceta“.

Die Siebenbürgische Elektrizitäts A.-G. (Ceta) in Hermannstadt verhandelte seit einiger Zeit mit einer Schweizer Finanzgruppe über deren Beteiligung. Diese Verhandlungen wurden sehr erfolgreich abgeschlossen, die Schweizer Gruppe wird ein starkes Paket Aktien übernehmen. In einer dieser Tage stattgefundenen Generalversammlung wurde das Aktienkapital von 30 auf 50 Millionen erhöht und die Neuemission von 20 Millionen sofort eingezahlt.

Die Ceta übernahm vor einiger Zeit eine Beteiligung an der Debaer Elektrizitäts A.-G., deren Betrieb sie bedeutend erweitern wird. Um den Strombedarf befriedigen zu können, will die Ceta an der Großen Kiesel eine größere Zentrale erbauen. Sollte dies nicht möglich sein, so würde ein Stromlieferungs-Kontrakt mit einem größeren Unternehmen abgeschlossen werden. Diesbezügliche Verhandlungen wurden eingeleitet.

Am billigsten kauft man jederzeit im Modewarenhaus

STRASSER, ARAD,

gegenüber der Lutherischen Kirche. Mitglied der Verkaufsgenossenschaft für Kaufmannschaft in Arad.

CONSUM

Kereskedelmi r. t. Arad.

Die Chicagoer Polizei

schmächtig im Kampfe gegen die Verbrecher. — Der Polizeipräsident und Detektivchef abgedankt.

Chicago. Die Ermordung des Journalisten Dingle, der am Tage von Wanditen auf offener Straße erschossen wurde, hat die Polizei in die peinlichste Lage gebracht. Trotz aller Nachforschungen konnte der Täter noch immer nicht ermittelt werden. Die öffentliche Meinung ist furchtbar erbittert wegen der Ohnmacht der Polizei. Der Polizeipräsident Kuffel und der Detektivchef Stege haben abgedankt.

Die Polizei kann das erschreckend zunehmende Mäuerwesen nicht bekämpfen. Man muß hierbei an die New Yorker Polizei denken, die sich auch für so schwach erklärte, die Mäuer und Verbrecher zu zähmen. Es stellte sich endlich heraus, daß zahlreiche höhere Polizeibeamte und Polizeileute von den Verbrechern Schwelgegelber erhielten. Ob nicht auch bei der Chicagoer Polizei derselbe Umstand mitspielt?

Freigabe des Tabakexportes.

Bukarest. Die Regierung arbeitet an einem Gesetzesentwurf, der weittragende Bedeutung haben wird, da der Tabakbau angeblich frei gegeben werden soll. Jeder soll seinen Tabak verwerten dürfen, wenn er seine Absicht im vorhinein kund gibt, daß er Tabak nur zu Exportzwecken have. — Die näheren Bestimmungen dieses vernünftigen Gesetzes werden bald bekannt gegeben werden.

Werner Neumelburg:

Sperrfeuer um Deutschland

„Neue Buch über den Krieg sagt die neue Presse“. Gebietet 218, achunden 278. Buchhandlung

Franz Sandor, Arad.

Bruno Jürgens Liebe.

Familienroman v. Johannes Käther. Copyright by Martin Feuchtmayer, Halle (Saale).

(14. Fortsetzung.)

„Sieh da, Fräulein Brud“, vernahm er nun zwei erstaunte Ausrufe. Er hob den Kopf und sah, wie ein älterer Herr und anscheinend seine Frau überrascht auf Kelly zutraten und ihr nacheinander die Hand reichten. Dann hörte er den Mann fragen:

„Sind Sie allein hier? Nein? Ach so, mit Ihrem Bräutigam.“

Der Sprecher küßte seinen Hut. Nun stellte Kelly vor:

„Herr und Frau Kleine — Herr Jürgens.“

„Sehr angenehm“, murmelten die Kleinen, Bruno verneigte sich und schweig.

Jetzt meinte Herr Kleine: „Na, wir wollen nicht stören. Wir sind eingeladen, drüben von Spluders. Viel Vergnügen noch, und besuchen Sie uns mal, Fräulein.“

„Gern.“

Dann ging das Ehepaar.

„Waren das Bekannte deiner Eltern?“ erkundigte sich Bruno.

„Ja.“ — Da sah er, daß Kelly weinte. Er forschte nach dem Grunde. Sie zögerte zunächst mit der Entgegnung, hieß es doch, glaubhaft da weiterzuspielen, wo die anderen eben programmäßig geendigt hatten. Sie sagte:

„Nun haben uns Herr und Frau Kleine getroffen. Die werden es bestimmt Vater erzählen, und er wird mir den Umgang mit dir verbieten. Er ist ja so streng. Oh — oh — oh.“ Sie schluchzte verhalten auf.

„Warum soll da dein Vater denn den Verkehr mit mir untersagen? Kann er etwas gegen mich haben?“

„Er hält die Studenten alle für leichtsinnig und hat schon, als wir hierherzogen, angedroht, er werde mich aus dem Hause weisen, wenn ich etwa ein Studentenliebchen würde.“

„Du bist doch kein Studentenliebchen, Kelly, gehörst doch nur mir. Ich weiß wirklich nicht, was dabei Schlechtes ist. Kamst du deinem Vater nicht erklären, daß...“

„Ja, wenn ich ihm sagen könnte, daß du mich heiraten wolltest, dann wäre er vielleicht beruhigt. Aber das geht doch nicht, du willst mich gar nicht, mußt eine reiche Frau haben.“

Da sprach er, und es klang ehrliche Entrüstung aus seinen Worten:

„Wie kannst du behaupten, ich wollte dich nicht, ich müßte eine reiche Frau haben?“ Und er schwur: „Dich allein liebe ich! Dich und keine andere will ich heiraten! Sonntag schon gehe ich zu deinem Vater und bitte ihn um deine Hand.“

Kellys Augen blitzten siegesfreudig. Der Plan war gelungen. Es war erreicht, was sie gewollt. Sonntag würde Bruno ihr öffentlicher Verlobter.

Sie duldete es, daß er nun vor allen Leuten ihre Hand streichelte, und sie dachte: Was wird wohl die Mutter sagen? Wird sie sich freuen? Es hielt sie nicht länger, sie mußte heim mit ihrer frohen Botschaft.

„Bruno, bitte, laß uns aufbrechen.“

Die Musik spielte einen prickelnden Walzer; der tanzte noch eine Strecke den beiden nach, die unter Herzen und Rosen durch eine stille Seitenstraße schritten.

Das Säuschen an der Promenade wurde einer gründlichen Reinigung unterzogen. Kelly und ihre Mutter scheuerten und putzten um die Wette. Des Mädchens vornehmer Bräutigam wollte ja kommen, da sollte alles glänzen und nett sein.

Und wirklich blühte es am Sonntag im Hause wie sonst nur nach dem Generalfest an hohen Feiertagen. Frisch gewaschene Gardinen hingen vor den Fenstern, und in allen Räumen buftelten bunne, farberfrohe Blumen. Als Frau Brud dann dem besonderen Anlaß des Tages entsprechend in ihrem besten Kleide mit der Tochter wartend im Wohnzimmer saß — ihr Mann rauchte draußen im Garten sein Pfeifchen —, sagte sie:

„Das Gelingen unseres Planes dan-

ken wir zum großen Teil auch Herrn u. Frau Kleine. Wir laden beide in der nächsten Woche einmal ein.“

„Ja, Mutter.“

Der alte Regulator über dem Sofa schlug volltönig die elfte Morgenstunde. Kelly trat an das Fenster und blickte hinaus auf die Promenade.

„Er kommt.“ Sie sah ihn, Bruno, noch fern zwischen den Bäumen auftauchen. Dann begab sie sich in den Flur, wo der Vater sich bereits widerwillig von der Mutter in den Gehrock helfen ließ. Nun hörten sie, wie sich der Antommende draußen auf der Drahtmatte die Schuhe abstrahzte, darauf ein Ziehen an der Glocke und gleichzeitig ein — zwei laute Klänge.

Frau Brud zog ihren Mann schnell vom Flur, bieweil Kelly die Haustür öffnete.

„Guten Morgen. Sind deine Eltern daheim.“

„Ja.“ Seinen Gruß zu erwidern, vergaß sie. Bruno bemerkte es auch nicht. Er sah sich bald darauf im Wohnzimmer den Eltern Kellys gegenüber und bat höchst korrekt und gemessen um die Hand ihrer Tochter.

„Ihre Werbung ist uns eine Ehre, Herr Jürgens. Wir geben Ihnen unsere Kelly, unser einziges Kind, gern.“

Frau Brud sagte es, sie hatte es vorher schon mit ihrem Manne abgemacht, damit er nicht vielleicht durch irgendeine, wie sie meinte, einschränkende und zu engherzige Bemerkung den Freier vor den Kopf stoße. So kündete er sein Einverständnis nur durch ein kurzes Nicken des Kopfes und machte im übrigen während der anschließenden Unterhaltung nur eine Bemerkung, wenn er nicht anders konnte.

Das war keine Ablehnung; denn der zukünftige Schwiegervater gefiel ihm wohl, aber Mißtrauen war es. Mißtrauen gegen das Schicksal, von dem er nicht glauben konnte, daß es seiner, wie er wußte, nicht besonders gut geratenen Tochter einen solchen Mann beschereen wollte. Ja, und dann hätte er nur zu gern gewußt, ob dieser Herr Jürgens sich vor seinem Schritt auch die Einwilligung seines eigenen Vaters geholt hatte.

Nach dem Mittagessen, zu dem Bruno natürlich geblieben war, sprach Frau — Frau und Tochter weilten in der Küche — seine Bedenken aus. Da stuzte Bruno doch ein wenig und sah den kleinen Mann vor sich mit dem vergrämten und verkümmerten Gesicht des niederen Beamten verlegen an.

„Nein, an den Vater hatt' er nicht einmal gedacht und noch weniger seine Zusage erbeten. Aber Unfinn, der würde doch dem einzigen Sohne nicht das Lebensglück mißgönnen und stören. So erwiderte er denn:

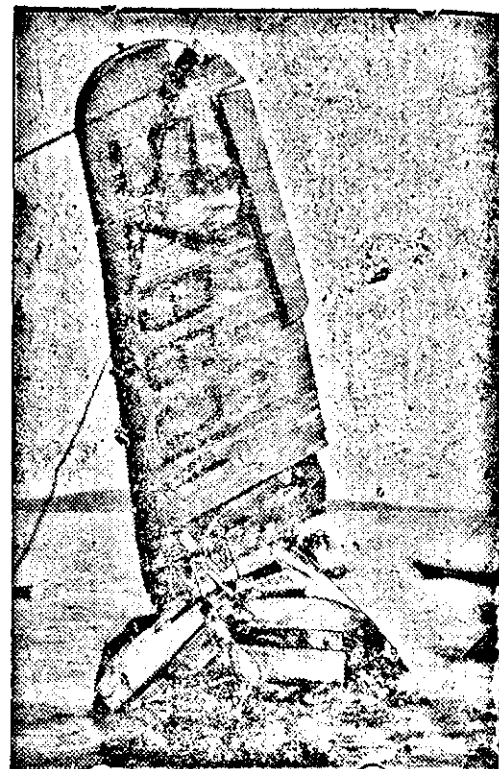
„Mein Vater wird mich meine Zustimmung nicht vorenthalten. Ich brauche bei der Wahl meiner zukünftigen Frau weniger auf Geld als vielmehr auf gute Charaktereigenschaften zu sehen; und ich weiß, bezüglich der letzteren habe ich mich in Kelly nicht geirrt.“

„Hoffen wir, daß Sie in allem recht haben.“

Bruno gestel diese Antwort nicht. Es schien, als zweifelte Brud an seinen Worten. Mit Unrecht, denn der Vater würde bestimmt kein Nein sagen. Und hielt Brud seine Tochter nicht für gut und brav? Nun, als unbedingt gut und ebel konnte er, Bruno, Kelly auch gerade nicht hinstellen. Welcher Mensch hat keine Fehler und Schwächen?

Kelly war trotzig, unnachgiebig, er wußte es. Daß sie aber auch herzlos und berechnend, lügenhaft und intrigant war, daß sie ferner ihn gar nicht liebte, daß wußte er nicht. Er hätte sich dann vor ihr entfesselt und würde sie bestimmt nicht zu seiner Frau machen. Noch glaubte er an sie, und deshalb verstimmt ihn ihres Vaters Rede, die eigentlich nur eine Ausflucht war. Ueberhaupt: der zukünftige Schwiegervater rebete zu wenig und die Mutter zu viel; sie sprachte.

(Fortsetzung folgt.)



Mit 13 Passagieren abgestürzt!

Die Trümmer eines im Hafen von Boston (Amerika) abgestürzten Passagierflugzeuges. Von den 13 Insassen kam glücklicherweise nur einer ums Leben.

Prinz Nikolaus

ist froh, weil er nicht mehr Regent ist.

Bukarest. Prinz Nikolaus äußerte sich dem Korrespondenten eines englischen Blattes betreffs Rücktritts König Karls folgend:

„Ich habe meine Pflicht als Bruder auf Grund meiner Erfahrungen, die ich als Regent gesammelt habe, erfüllt. Die Regentschaft war keine gute Einrichtung und hat auch nicht gut funktioniert. Ich wollte eine Reise nach England unternehmen, da ich seit zweiund-einhalb Jahren Rumänien nicht verlassen habe und übermüdet war. Diese Reise konnte ich aber nicht machen. Jetzt fühle ich mich wieder als neuer Mensch.“

Der Tschanaber Spionageprozeß.

In Großtschanab wurden die dortigen Einwohner Matthias Weisküller, Johann Kraus und Konrad Heuber und der aus Oesterreich stammende Hochschüler Richard Huber von der Grenzpolizei unter dem Verdachte verhaftet, einem gewissen Steyatal, der angeblich ein Spion sein soll, über die ungarische Grenze verholfen zu haben. Die Verhafteten wurden nach Temeschwar gebracht, wo die Verhandlung gegen sie abgehalten werden sollte, da aber der Tschanaber Polizeichef Peter Muntean nicht erschienen war, wurde die Verhandlung vertagt.

Bestraf,

weil sie ein Pferd küßte.

Vor einigen Tagen hatte sich vor dem Londoner Polizeigericht die junge Frau eines Bankbeamten zu verantworten, weil sie auf der Straße ein Pferd geküßt hatte. Sie verantwortete sich dahin, daß das Pferd sie so lieb angesehen habe, daß sie nicht umhin gekonnt hätte, das Tier zu küssen. Der Richter zeigte zwar viel Verständnis für diese Auffassung, belegte sie aber doch wegen der Ungehörigkeit ihres Verhaltens mit einer geringen Geldstrafe.

Todschlag in Socodor.

Die Arader Gemeinde Socodor ist wieder Schauplatz einer furchtbaren Missetat gewesen. Wie berichtet wird, hat der Landwirt Peter Teoreanu und seine 2 Söhne den übelbeleumdeten Johann Unc mit Sensen und Stöcken zerhackt und totgeschlagen. Unc soll auf den von der Feldarbeit heimkehrenden Teorean 2 Gewehrschüsse abgegeben haben. Teorean befand sich mit seinen 2 Söhnen auf dem Wagen. Als sie sahen, daß Unc das Gewehr noch einmal laden will, stürzten sie auf ihn los und schlugen ihn tot. Unc soll ein gewalttätiger Mensch gewesen sein, dessen Gewalttätigkeit von Socodor ist daher froh, den Dorfgeschred loszuhaben.



Das Biermädlerhaus. Im ersten Stock wohnt die blonde Hebe, im zweiten die rote Bene, im dritten die braune Anny, im vierten die schwarze Marie. Alle vier jung, schön und noch — ledig: Eine jede ersehnt sich in der jetzigen Männernot schmachtend einen Freier.

Alle vier sitzen heute am Fenster und beobachten das Leben der Straße. Da eilt plötzlich ein Herr um die Ecke, gerade auf das Biermädlerhaus zu. Er trägt Zylinder, elegante Schuhe, in der linken Hand einen Spazierstock mit Silberknopf, in der rechten einen frischen, duftenden Blütenstrauch.

„Was bedeutet das, Hebe?“ fragte er erstaunt. „Ach, es kommt ein Herr auf das Haus zu. Vielleicht ist es Dr. Schnepf. Er hat gestern einmal mit mir getanzt.“

„Doch der befrachtete Herr geht eben an der Tür vorüber und zum zweiten Stock hinauf.“

Da sitzt die rote Bene und ruft: „Mutter, Mutter, ein fremder Herr kommt! Vielleicht ein Freier! Lege den Goethe auf den Tisch. Ich setze mich ans Klavier. Ach wie freue ich mich.“

Aber der Herr steigt soeben zum dritten Stock hinauf.

Die braune Anny im dritten Stock ist ganz aufgeregt. Dazu noch ganz allein zu Hause.

„Ein fremder Herr!“ sagte sie zu sich. „Vielleicht Herr Wani oder Stri-le? Ob er um meine Hand bittet? Vielleicht, vielleicht? Ach, wäre das eine große Freude!“

Und schnellstens wird Ordnung im Zimmer gemacht. Das Schürleichen fliegt unter das Sofa, die Marmelade ebenfalls unter das Sofa, die vier Ragen unter das Sofa die ausgeputzten Strümpfe unter das Sofa — und jetzt — jetzt — kommt er!

Doch ach — der Herr geht vorüber! Im vierten Stock wohnt die schwarze Marie mit ihrem Vater. Sie wendet sich errötend an diesen: „Papa, es kommt ein eleganter Herr. Ist es Doktor Kunze oder Erne oder Schwerter oder vielleicht gar Doktor Heine? Ob, der macht mir sicher einen Heiratstratrag. Er trägt ja Frack und einen Blumenstrauß. Soeben kommt er unsere Treppe herauf. Schnell — meine Perücke! Und noch ein Tropfen Augenglanzwasser! So, und nun —“

Das Herz schlägt ihr höher. Wohlgefällig betrachtet sie sich im Spiegel — als der fremde Herr kopfschüttelnd an ihrer Tür umkehrt.

„Entschuldigen Sie“, fragt er jetzt unten den Türsteher, „wohnt hier im Hause nicht Frau Volkhetrat Müller?“

„Nein, die wohnt hier gegenüber.“

Da verläßt der elegante Herr mit Zylinder und Blumenstrauß ärgerlich das Biermädlerhaus...

Das Herz schlägt ihr höher. Wohlgefällig betrachtet sie sich im Spiegel — als der fremde Herr kopfschüttelnd an ihrer Tür umkehrt.

„Entschuldigen Sie“, fragt er jetzt unten den Türsteher, „wohnt hier im Hause nicht Frau Volkhetrat Müller?“

„Nein, die wohnt hier gegenüber.“

Da verläßt der elegante Herr mit Zylinder und Blumenstrauß ärgerlich das Biermädlerhaus...

Das Herz schlägt ihr höher. Wohlgefällig betrachtet sie sich im Spiegel — als der fremde Herr kopfschüttelnd an ihrer Tür umkehrt.

„Entschuldigen Sie“, fragt er jetzt unten den Türsteher, „wohnt hier im Hause nicht Frau Volkhetrat Müller?“

„Nein, die wohnt hier gegenüber.“

Da verläßt der elegante Herr mit Zylinder und Blumenstrauß ärgerlich das Biermädlerhaus...

Das Herz schlägt ihr höher. Wohlgefällig betrachtet sie sich im Spiegel — als der fremde Herr kopfschüttelnd an ihrer Tür umkehrt.

„Entschuldigen Sie“, fragt er jetzt unten den Türsteher, „wohnt hier im Hause nicht Frau Volkhetrat Müller?“

„Nein, die wohnt hier gegenüber.“

Da verläßt der elegante Herr mit Zylinder und Blumenstrauß ärgerlich das Biermädlerhaus...

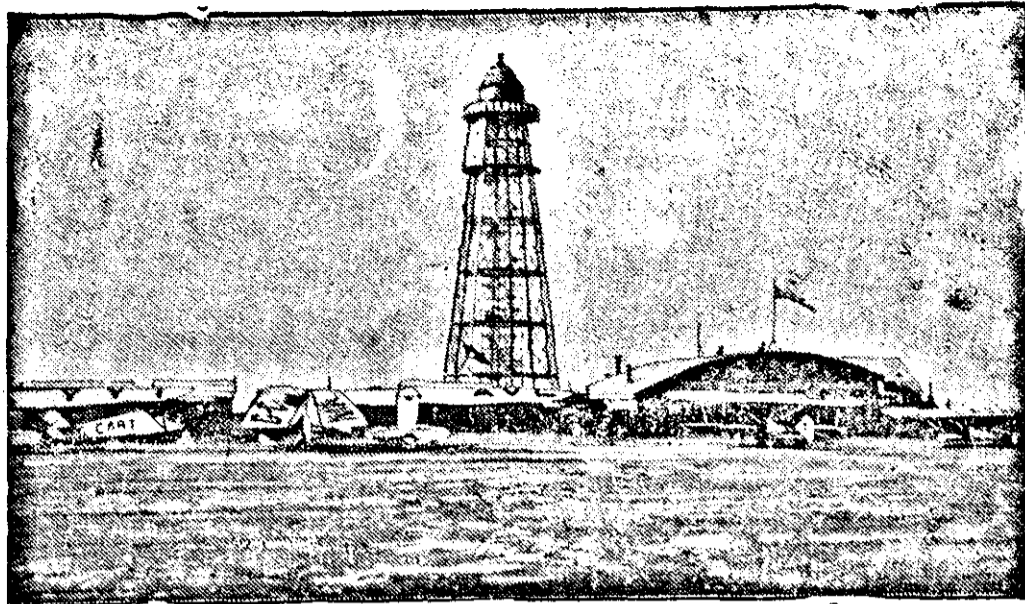
Das Herz schlägt ihr höher. Wohlgefällig betrachtet sie sich im Spiegel — als der fremde Herr kopfschüttelnd an ihrer Tür umkehrt.

„Entschuldigen Sie“, fragt er jetzt unten den Türsteher, „wohnt hier im Hause nicht Frau Volkhetrat Müller?“

„Nein, die wohnt hier gegenüber.“

Da verläßt der elegante Herr mit Zylinder und Blumenstrauß ärgerlich das Biermädlerhaus...

Kanada erwar'et das englische Luftschiff R 100.



Das englische Riesluftschiff R 100, das bisher nur einige Probefahrten absolviert hat, soll in den nächsten Tagen zu seiner ersten Atlantikfahrt nach Kanada starten. — Unser Bild zeigt den Flugplatz St. Hubert in Quebec mit dem besonders für diesen Zweck gebauten Ankermaße, an dem R 100 anlegen wird.

Was ein jeder Landwirt über das Grundbuch wissen muß.

Von Dr. Stefan Marton, Advokat.

Was ist das Grundbuch.

Das Grundbuch ist ein amtlich beglaubigtes öffentliches Buch, in welchem die Liegenschaften auf dem Gebiet einer Gemeinde eingetragen sind. Es ist daraus auch ersichtlich, wer die Eigentümer der einzelnen Liegenschaften sind, sowie auch die Rechte, welche andere, fremde Personen über die Liegenschaften haben.

Das Grundbuch ist beglaubigt: jeder kann darauf vertrauen, daß der Eigentümer der eingetragenen Liegenschaft kein anderer ist, als wie das aus dem Buch ersichtlich ist, und kann auch ruhig glauben, daß das Gut nicht anders belastet ist, wie eingetragen ist. Aber es ist nicht nur ein beglaubigtes Buch, sondern zugleich ein öffentliches, dessen Inhalt vor niemandem geheim gehalten werden darf. Jeder — ob er nun selber Liegenschaften besitzt oder nicht — hat das Recht, während der Amtsstunden im Grundbuchsamt zu erscheinen und über einzelne Liegenschaften Auskunft zu verlangen. Die Auskunft darf man keinem Menschen verweigern, der die betreffende Liegenschaft mit ihrer Nummer oder mit dem Namen des Eigentümers bezeichnen kann und imstande ist, ihre Lage anzugeben. Es ist selbstverständlich, daß diese amtliche Auskunft ganz kostenlos ist.

Da aber nur ein solcher Auskunft aus dem Grundbuch bekommt, der die gesuchte Liegenschaft bezeichnen kann, das heißt, der seine Angelegenheit in entsprechender Form vorbringt, müssen wir vor allem die Einrichtung der Grundbücher kennen lernen.

Wie suche ich im Grundbuche?

Im Grundbuchsamt verlange ich das Namenregister der betreffenden Gemeinde, in welchem in alphabetischer Reihenfolge alle Grundbesitzer aufgezählt sind; neben jedem Namen steht die Nummer seiner Grundbucheinlage.

Das Grundbuch jeder Gemeinde besteht nämlich nicht aus einem Buch oder aus einem Heft, sondern aus einigen hundert gesonderten Heften, welche man Grundbucheinlagen nennt. Die Zahl dieser Einlagen ist in jeder Gemeinde eine andere. Sie hängt von der Zahl der Grundbesitzer ab. Größere und bevölkerte Gemeinden pflegen meistens mehr Einlagen zu haben, als kleinere, aber es ist nicht immer so. Es ist möglich, daß die Länder einer sehr großen Gemeinde nur wenigen Besitzern gehören und daß alle Liegenschaften eines einzelnen Besitzers in einer Einlage zusammengeschrieben sind. Dann kann die Zahl der Einlagen vielleicht kaum die hundert erreichen, während eine nur zur Hälfte so große Gemeinde 200 bis 300 Grundbucheinlagen hat.

Nehmen wir als Beispiel Adam Mayer aus B. an, der ungefähr 12 Kat.-Stück Land besitzt. So viel würde auch in einer Einlage bequem Platz haben, doch stehen im Register hinter seinem Namen fünf Num-

mern: 8, 19, 32, 128 und 392. Diese Nummern bedeuten, daß in den Einlagen, welche diese Nummern tragen, die aus verschiedenen Parzellen bestehenden Liegenschaften Adam Mayers verzeichnet sind. Ich will sie alle der Reihe nach anschauen und verlange vom Auskunft gebenden Beamten die Einlage Nr. 8. Wie ich darin blättere und lese, steht Adam Mayer, der neben mir steht, daß in der Einlage Blätter mit dreierlei Aufschriften sind: A, B und C stehen auf den verschiedenen Blättern. Auf den Blättern, die mit A bezeichnet sind, sind die Liegenschaften eingetragen. Dieses Blatt weiß den Selbstbesitz aus. Wir wissen wohl, daß die Liegenschaften der Landwirte nicht aus einem Stück bestehen, sondern in kleineren und größeren Parzellen auf dem Gebiete der Gemeinde zerstreut sind. Alle diese Parzellen auf dem Gebiete einer Gemeinde sind nummeriert. Die Nummern beginnen meistens bei den inneren Grundstücken und Häusern des Dorfes; je weiter wir in der Richtung der braunen Liegenden weiter gehen, umso größer werden die Nummern. Im Gebiet einer Gemeinde kommt eine Zahl (man nennt sie Parzellnummer) nicht zweimal vor.

Was ist eine Bruchzahl?

Aber sehen wir in der Einlage Nr. 8, die an zweiter Stelle eingeschriebene Liegenschaft. Wir bemerken, daß die Parzellnummer keine einfache Zahl ist, sondern eine Bruchzahl: es steht ein 2er daneben, so: 635/2. So eine Bruchzahl macht uns darauf aufmerksam, daß wir es mit einer geteilten Parzelle zu tun haben. Vor Zellen gab es hier nur eine Liegenschaft mit Parzellnummer 635, die man aber später in zwei Teile geteilt hat. Nun gehört davon das Stück mit der Parzellnummer 635/2 dem Adam Mayer, das Stück mit der Parzellnummer 635/1 aber jemand anderem. Wenn also dieselben Parzellnummern auch zweimal vorkommen, so zeigen die daneben stehenden Zahlen doch an, daß diese nebeneinander liegenden geteilten Parzellen gesonderte Liegenschaften sind. So eine Teilung geschieht meistens bei Verkäufen, aber noch öfters bei Erbschaften. Der Vater stirbt und die Söhne teilen das Gut, indem jeder von ihnen aus der Parzelle ein Stück für sich nimmt. So kann es auch in Adam Mayers Fall gewesen sein, dessen Vater, Franz Mayer, ist. Als ihr Vater gestorben war, haben sie die meisten Parzellen ohne Berücksichtigung unter sich verteilt. Adam bekam ganze Parzellen, von denen Franz keinen Teil hatte, aber Franz erbt auch solche, die ganz auf seinem Namen stehen. Über was sind die Grundstücke, die Franz bekam, wo kann man diese finden?

Wir sehen, daß die Parzellen, die in der nächsten Zeile verzeichnet ist, welche also in der Einlage die dritte ist und die Parzellnummer 857 trägt, mit Zinte unterstrichen ist und daneben, auf dem Rand des Blattes steht geschrieben: A. 2. Das soll heißen, daß man vom Blatte A) auf das Blatt B)

Jeder vierte Amerikaner

— arbeitslos.

New York. Im amerikanischen Senat wurde das Arbeitslosengesetz verhandelt. Laut amtlichen Ausweis wird die Zahl der Arbeitslosen mit 3,600.000 angenommen, dagegen erklären Vertreter der Industrie, daß es in den Vereinigten Staaten heute zumindest 6-einhalb Millionen Arbeitslose gebe. Da ungefähr 25—26 Millionen Arbeitsfähige in den Vereinigten Staaten leben, ist eigentlich jeder vierte Amerikaner arbeitslos. — In Amerika kommen nach den Jahren des unerhörten Aufstieges die Jahre des Niederganges.

Englische Tief- und Sportkinderwagen

in großer Auswahl bei Degeß, Krak.

Der erste künstliche Regen.

Dem Holländer Beraalt gelang das Experiment, künstlich Regen zu erzeugen. Er stieg im Amsterdamer Flughafen mit einem dreimotorigen Flugzeug auf, an dessen Bord sich 1500 Kg. Kristall-Eis befanden. Das Eis war mit Hilfe fester Kohlensäure auf eine Temperatur von 78 Grad Kälte gebracht. Ueber eine Stelle der Zücker-See, über der Wolken lagen wurde das pulverisierte Eis aus dem Flugzeug abgeworfen. Die durch die Abkühlung verursachte Luftverdichtung hatte einen Regenfall zur Folge. Der Versuch ging unter der Kontrolle von vier Militärflugzeugen vor sich, deren Besatzung deutlich wahrnahm, wie sich der Regen auf einer Strecke von etwa 10 km. an der Zückerseeufer entlang fühlbar machte.

Schilling 100.000

zu gewinnen schon am 1. Juli 1930 mit nur 85 monatlich durch wertbeständige

Oesterreichische Bauleihe v. Jahre 1925

Erste Monatsrate erbittet in Banknoten Bankhaus Otto Söth Wien I., Schottenring Nr. 28. — Solche Vertreter erwünscht.

Start 7 Millionen

nur 700.000 bei Aktienkapital.

Die Ceres Stärkefabrik A.-G. in Temeschwar, die sich in Liquidation befindet, schloß ihre vorjährige Bilanz bei einem Aktienkapital von sieben Millionen bei einem Verlust von 5,296.644 Lei ab.

Zwecks Minimierung dieses Verlustes wird die Liquidationskommission der Generalversammlung, die am 21. Juni zusammentreten wird, vorschlagen, das Aktienkapital auf 700.000 Lei herabzusetzen.

Auch die Banca Cassor S. A. in Jassy entschloß sich, um sich zu sanieren, ihr Aktienkapital von fünfundsiebenzig Millionen auf 2,500.000 Lei herabzusetzen. Dies soll derart durchgeführt werden, daß je zehn alte Aktien zu 500 Lei Nominalwert gegen eine neue Aktie zu 500 Lei Nominalwert eingetauscht werden.

Wegen Mord

zu 5 Jahren verurteilt.

Vor 2 Jahren hat in Petscha der Bursche Sabin Trif seinen Kameraden Johann Cheberetan aus Eifer sucht mit 2 Messerstichen getötet. Der Kraider Gerichtshof verurteilte Trif zu 3 Jahren Zuchthaus. Die Temeschwarer kön. Tafel erhöhte die Strafe auf 5 Jahre.

bezeichnete Eigentumsblatt blättern soll, dort findet man die Erklärung zur Zinte mit Zinte unterstrichen Grundstück. Dort kann man in der Tat sehen, daß auf diesem Eigentumsblatt B) nicht mehr Liegenschaften, sondern Namen der Reihe nach eingetragen sind. Es ist nur die Frage, welcher von diesen Namen der Rechte ist, welcher den jetzigen Besitzer anzeigt? Das ist wohl sicher der zuletzt eingetragene Name, der mit der Ordnungszahl 1) eingeschriebene Georg Mayer, von dem Adam Mayer sagt, daß der sein verstorbenen Vater gewesen ist, dessen Vermögen er mit seinem Bruder Franz zusammen geerbt hat. (Fortsetzung in der Freitagssolge.)

Schwitzen Sie? Kaufen Sie Höfer's Streupulver Nr. 3.

Massenpensionierung von Generälen.

Im Herbst sollen folgende Generale in den Ruhestand versetzt werden: Prosteian, Generalinspektor der Infanterie, Alexander die Generale Stambuleanu, Alexander Teodorescu, Michael Condeescu, Adrei Butunoiu, Anton Radulescu, Marzac.

Ein Sanatorium aus Glas.

In Newport hat man mit dem Bau eines Sanatoriums begonnen, welches ganz aus Glas bestehen soll. Das zum Bau verwendete Glas ist nicht durchsichtig und hat eine andere chemische Zusammensetzung, als das gewöhnliche Glas. Dieses Bauglas wird härter sein und die größte Belastung tragen und auch wetterhart sein. Und noch die besondere Eigenschaft wird dieses Glas haben, daß es die zu Heilzwecken so notwendigen ultravioletten Sonnenstrahlen durchläßt, nicht wie das gewöhnliche Glas, welches die Heilstrahlen zurückwirft. — Das Sanatorium wird ungefähr 60 Millionen Dollar (10 Milliarden Lei) kosten und wird selbstverständlich nur reichen Leuten als Heilstätte dienen.

Alle Frauen

sollten und können schön sein!

*) Es ist keine Frage mehr, daß jede Frau und jedes Mädchen eine ernste Pflicht gegen sich selbst erfüllt, wenn sie ihre Erscheinung so anziehend wie möglich zu gestalten sucht. Ein gepflegtes und jugendfrisches Aussehen sichert der Frau überall einen Vorrang, nicht zuletzt auch im Berufsleben und in Gesellschaft. Wie man ohne merkliche Opfer an Zeit und Geld Schönheit und schlante Augenblicke erlangen und diese erhalten und pflegen kann, ohne in Uebertreibungen zu verfallen, das wird sehr anschaulich in Wort und Bild gezeigt in dem soeben erschienenen Buche: „Handbuch der Schönheit. Wie man Schönheit erlangt und erhält.“ Von Dr. Ernst Kuhof und Risa Seidler. Erschienen im Schwarz-Verlag, Wien, VI., Mariaböserstraße 31. Preis Lei 85.

Gemeindevorsteherung Bencecul de sus.

Konkurs.

Zwecks Befetzung des Gemeindevorsteheramtes in Bencecul de sus (Deutschbentsch) wird Konkurs eröffnet. Jahresgehalt 12.000 Lei. Die Reflektanten mögen ihre Gesuche mit den vorgeschriebenen Dokumenten spätestens am 5. Juli 1930 zur Gemeindevorsteherung einreichen. Die Gemeindevorsteherung.

Eingearbeitete Vertreter

verdienen höchste Provision (3 Monatsraten) beim Katenverkauf von österreichischen, belgischen und französischen Prämien-Obligatzen vom renommierten Wiener Bauhaus. Anfänger werden eingelehrt. Dringende Reise unter „Begründet 1871“ an die Ökerr. Anzeigen-Gesellschaft, Wien, I., Brandstätte 8.

Milchbüchel pro Stück	50 Bani
" " 500 Stück	Lei 200
" " 1000 Stück	Lei 375
Reibe pro Schachtel (100 St.)	Lei 45
Einfache Kostenboranschläge für Baumeister pro Stück	Lei 2
Doppelte Kostenboranschläge für Baumeister pro Stück	Lei 3
Schuldscheine pro Stück	Lei 2
" " 100 Stück	Lei 100
Vollstiebersbuch	Lei 25
„Matz schnell de Kleme zum“	Lei 40
Gesetz der Minderheitskirchen	Lei 15

zu haben in der Buchhandlung der

Arader Zeitung.
Umsonst erteile ich jeder Dame einen guten Rat bei **Weissfluss**

Jede Dame wird erkaunt und mir dankbar sein. Frau H. Gebauer, Stettin, 58 W. Friedrichs-Ebertstraße 105, Deutschland. (Worte beifügen.)

Weingartenbesitzer!

Selbst bei schlechten Weinpreisen in eine große Ernte Edelweins zu verfehlen. Verhandelt daher Eure Wein- und Obstgärten mit den sicher und wirksamen Präparaten der Com in A.G.

Gegen Mehltau **Sulfarol**
mit

Gegen den Heu- u. **Arzola**
Sauerwurm mit

beide der Blausäurelösung beigegeben
zu haben bei:

Mezőgazdák Kereskedelmi r. t.
ARAD, Str. Stănescu 2.

I. Faicievici, Timişoara, Lloydzeile 8.

Frühjahrskleider, Überzieher: färbt und putzt
J. Müller & Sohn, Arad, W. Kersch-Basse Nr. 5.
Asztalos Sándor-Gasse 6.

In 8 Tagen erscheint

mit 50 ausgewählten Kochrezepten



160 Seiten. Preis nur 50 Lei.
Zu beziehen vom Verlag:
„Arader Zeitung“, Arad.

Bestellschein.

Unterfertiger bestellt hiemit _____ Stück „Silbers Kochbuch“ zum Preise von a Lei 50 und bitte, dasselbe bei Fertigstellung sofort per Nachnahme zu senden.

(Ort) _____ den _____ Juni 1930.

Unterschrift.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, zeitgedruckte Worte: 6 Lei. Kleinste Anzeige (10 Worte) Lei 30. Sonstige 3 Rate der Quadratcentimeter 4 Lei oder die entsprechende Centimeterhöhe 20 Lei. Preisliche: Anfragen ist Rückporto beizuschließen

6-er Dreschkasten, E. M. G., vom Jahre 1913, zu verkaufen oder gegen Lastauto zu vertauschen. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Ein Knabe aus gutem Hause wird als Lehrling aufgenommen bei Rador, Schilbermaler, Arad, Str. Sinagogei (hinter dem jüdischen Tempel).

Mähmaschine, Fabrikat Deering, 5 Fuß breit, in tadellosem Zustand, billig zu verkaufen bei Anton Klingler, Neubeschenowa (Besenoda-nou), Sub. Timiş-Torontal.

Billard-Tisch ist zu verkaufen. Rausch, Gasthaus in Sanktandres (Sanandrei), Sub. Timiş-Torontal.

20 Bienenvölker und 20 leere Bienenvölker zu verkaufen bei Matthias Kirch, Neuarad (Aradul-nou), Langgasse Nr. 11, Sub. Arad.

2 St. 8-er komplett ausgerüstete Drescharnituren, Fabrikat Hofherr u. Schranz. Lokomobil-Selbstwenderer auch einzeln zu haben. Ferner 1 International-Traktor, 1 Monat beim Trusch gebraucht und ein 4-5 H. P. Motor zu verkaufen bei Josef Holz, Großteil (Tecla-Mare) Nr. 117, Sub. Timiş-Torontal.

Schuldscheine (jeweils sprachig) pro Stück Lei 100 Stück Lei 100 zu haben in der Buchhandlung der „Arader Zeitung“.

Kalk und Zement

in bester Qualität und billigst, auch das geringste Quantum ins Haus gestellt. Dorselbst alte Eisentraberren und Betoneisen zu haben.

Cieza Hartmann,
Baumaterial- und Brennmateriallager,
W. Kersch-Basse, Boros-Beni-Platz 61. Tel. 708.

4 HP. Benzinmotor

„Warschawsky“ stabil in ausgerechnetem Zustand, billig zu verkaufen, weiters Neue Blechabfälle ca. 2.000 Kgr. 400x2000 u. 500x1000 mm. Größe 1/2-1 mm. Stärke. Zu verkaufen auch in kleineren Partien a Lei 10 pro Kgr. Maschinenfabrik

KISS,
Micalaca-nou (Judez Arad).

„Terrast“

Ebelputz für Außen-Fassade. Dauerhafteste Verputzung! Keine Reparatur! In jeder Farbe. Farbenhaltig. Frostfester. Schöne architektonische Wirkung. „Terrast“ Dachziegel- und Ziegelfabrik A.G., Dicto-sanmartin (Sub. Larnova-mica).

Neue Farbenbinder

Fabrikat Cormil, sämtliche Bestandteile, dorfelbst sind auch

ausreparierte Farbenbinder

folgender Fabrikate zu haben: Cormil, Massey Harris, Jouston und Milwaukee zu billigen Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen, auch auf Ratenzahlung zu haben bei Peter Raffärdter, Schlossermeister, Neuarad (Aradul-nou), Langgasse 51, Sub. Arad.

Färber-Kanawas-Hosenzeuge

und sämtliche

Schnittwaren
kaufen Sie am billigsten in der neuen Schwabischen Schnittwarenhandlung

Adermann & Hubner
Arad, Fruchtplatz, neben der Apotheke Janka,
Große Auswahl an Zette-Walchseide.